

Seegräben Geplante Umzonung der Weierwisen macht Streiff AG Strich durch die Rechnung

«Parzelle hat enorme Bedeutung»

Statt Wohnungen nur Wiese:
Der Kanton will verhindern,
dass auf dem Gebiet
Weierwisen in Aathal gebaut
wird. Dagegen wehrt
sich nun die Gemeinde
Seegräben.

Beatrice Zogg

Der kantonale Richtplanentwurf sieht vor, dass das Gebiet Weierwisen in Aathal vom Bauentwicklungsgebiet neu zum Landwirtschaftsgebiet abgestuft wird. Dies missfällt der Gemeinde. «Wir sind nicht zufrieden mit dem Entwurf und verlangen, dass die Weierwisen Bauentwicklungsgebiet bleibt», erklärt Gemeindegemeinderat Doris Jenny. Dies habe der Gemeinderat in seiner Antwort zur derzeitigen Vernehmlassung, bei der sich alle Gemeinden zum neuen Richtplanentwurf äussern können, klar festgehalten. «Ansonsten hat die Gemeinde keine Möglichkeiten mehr, sich weiterzuentwickeln», hält Jenny fest. In Seegräben gebe es keine weiteren grösseren Baulandgebiete mehr, die den Bau von Mehrfamilienhäusern ermöglichen würden. «Nur so können wir aber einen Anreiz für junge Personen schaffen, nach Seegräben zu ziehen», sagt Jenny.

Raum für 1000 neue Einwohner

Das Landstück Weierwisen liegt von Wetzikon her eingangs Aathal, am Hang, der zum Weiler Aretshalden führt. Die Parzelle ist im Besitz der Streiff AG. Seit die Firma im Jahr 2004 die Baumwollspinnerei im Aatal aufgab, hat sie sich als Immobilienunternehmen positioniert. Das traditionsreiche Familienunternehmen besitzt beinahe das ganze Aatal, dazu gehören viele schützenswerte Gebäude aus der Zeit der Industrialisierung, aber eben auch noch nicht bebaute Gebiete wie die Weierwisen.

Sollte das Gebiet zur Landwirtschaftszone umgezont werden, würde dies auch die Pläne der Streiff AG tref-



Die Gemeinde Seegräben hat das Potenzial des wohnbaumässig brachliegenden Aatals erkannt. Darum soll auch das Gebiet Weierwisen Bauentwicklungsgebiet bleiben. (yba)

fen. So hat das Unternehmen bereits vor drei Jahren das Zürcher Büro Oos für eine Testplanung engagiert. Diese ergab, dass sich das Tal unter gewissen Bedingungen hervorragend für Wohnzwecke eignet. Berechnungen zeigten, dass Raum für bis zu zusätzlich 1000 Bewohner geschaffen werden könnte – dies würde die Zahl der Bewohner des 1300-Seelen-Dorfes fast verdoppeln.

Als Landbesitzerin kann sich die Streiff AG nicht in die Vernehmlassung zum Richtplan einschalten. «Die Parzelle hat aber sicher eine enorme Bedeutung für die weitere Entwicklung des Aatals», hält Geschäftsführer Norbert Grimm fest. Neben dem ausstehenden Entscheid des Kantons, ob auf der Parzelle dereinst Wohnungen gebaut werden können oder nicht, ist für Grimm auch der baldige Bau der Oberlandauto-

bahn zentral. «Nur so wird die Zürichstrasse, die mitten durch das Aatal führt, vom Verkehr entlastet und das Gebiet für den Wohnungsbau interessant.»

Entwicklungspotenzial erkannt

Das Entwicklungspotenzial des Aatals hat die Gemeinde Seegräben vor sechs Jahren noch anders beurteilt. So stufte man das Gebiet Scherler/Büel in Seegräben für eine Erweiterung des Siedlungsgebietes als ideal ein. Die im kantonalen Richtplan als Siedlungsgebiet beziehungsweise Bauentwicklungsgebiet bezeichneten Gebiete Rüti und Weierwisen wurden dagegen als nur bedingt für Wohnbau geeignet eingestuft. «Die Gemeinde hat damals ein Begehren um eine Erweiterung des Siedlungsgebietes im Gebiet Scherler/Büel an die kantonale Baudirektion gerichtet. Zu-

gleich wollte sie dafür im Gegenzug auf das Siedlungsgebiet beziehungsweise Bauentwicklungsgebiet in den Gebieten Rüti und Weierwisen verzichten», blickt Jenny zurück.

In der Zwischenzeit ist viel Wasser den Aabach hinuntergeflossen – die Gemeinde hat das Potenzial des wohnbaumässig brachliegenden Aatals erkannt. «Kommt hinzu, dass der Kanton auf unseren beantragten Abtausch nicht eingegangen ist», meint Jenny. Im Gegenteil. Das Gebiet Scherler/Büel wurde der Gemeinde nicht als Siedlungsgebiet zugesprochen, gleichzeitig wird die Weierwisen nicht mehr als Bauentwicklungsgebiet aufgeführt.

In Seegräben hofft man nun, dass der Kanton Gehör für die Anliegen der kleinen Gemeinde hat und seinen Richtplanentscheid revidiert.